

Memeler Dampfboot

Tageszeitung für den Stadt- und Landkreis

Memel und das Gebiet nördlich der Memel



Erscheint täglich um 14 Uhr außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Bei Stadtbezug 2,10 RM einchl. 25 Pf Pflegerlohn; bei Postbezug 1,85 RM einchl. 18 Pf Postgebühr zuzügl. 36 Pf Postbefreiung. Nichtlieferung durch höhere Gewalt, Maschinenschaden usw. berechtigt nicht zu Ersatzansprüchen. Abbestellungen müssen bis spätestens 25. des Monats für den folgenden Monat direkt beim Verlag eingereicht werden. Für unverlangt eingekaufte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: 12-13 Uhr, außer Montag und Sonnabend. Fernsprech-Sammel-Nr. 4544; nach 18 Uhr: Verlagsleitung 4544. Schriftleitung 4545. Drahtanschrift: Dampfbootverlag.

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile 18 Pf mit Ausnahme von Familien u. priv. Gelegenheits-Anz., die mit 9 Pf für die mm-Spaltz. berechnet werden. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme bis 18 Uhr des Tages vor Erscheinung. Am Erscheinungstage selbst können Anzeigen nicht mehr angenommen werden. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit / Einzelnummer 10 Pf.

Nummer 149

Montag, den 29. Juni 1942

94. Jahrgang

Sieg am Wolchow — Sieg im Atlantik Marschall Mannerheim beim Führer und Reichsmarschall

Waffenbrüder für immer!

Gegenbesuch des Marschalls von Finnland im Führer-Hauptquartier
Führer-Hauptquartier, 28. Juni. Der Marschall von Finnland, Freiherr Mannerheim, stattete dem Führer seinen Gegenbesuch ab. Begleitet von Generalleutnant Tuomo, dem Chef des Kommandostabes im finnischen Oberkommando, weiteren finnischen Offizieren, sowie dem deutschen General im finnischen Hauptquartier, General der Infanterie Erfurth, traf der finnische Oberbefehlshaber am 27. Juni im Führer-Hauptquartier ein.

Das Treffen der beiden Männer, die in tiefer soldatischer Verbundenheit auf dem Schlachtfeld den Schicksalskampf ihrer Nationen gegen den Bolschewismus austragen, stand im Zeichen herzlichster Freundschaft. Der Besuch bot Gelegenheit zu eingehenden militärischen Besprechungen der beiderseitigen Oberkommandos.

Mittags gab der Führer zu Ehren des Marschalls von Finnland einen Empfang. In seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Heeres bot der Führer nachmittags seinem Gast ein Zusammensein mit Offizieren des Oberkommandos des Heeres.

Zum Abschluß seines Aufenthaltes war der Marschall von Finnland Gast des Reichsmarschalls Hermann Göring in dessen Hauptquartier.

Das Deutsche Nachrichtenbüro erfährt von einem Sonderberichterstatter noch folgende Einzelheiten über den Mannerheim-Besuch: Der Besuch des Marschalls von Finnland beim Führer in seinem Hauptquartier ist

in außerordentlich herzlichster Form

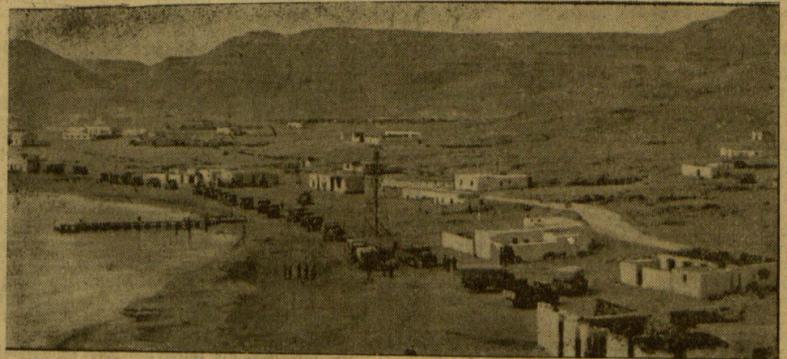
verlaufen. Es war die Begegnung zweier Soldaten, die an der Spitze der Wehrmacht ihrer im Schicksalskampf gegen den Bolschewismus vereinten Nationen leben und die sich miteinander verbunden wissen in dem eisernen Willen, die Freiheit, die sie ihren Völkern erkämpft haben, für immer zu erhalten. Das Gefühl dieser tiefen soldatischen Verbundenheit zwischen den beiden Persönlichkeiten und die Tatsache der so engen Waffenbrüderschaft ihrer Völker gab dem erneuten Treffen des Führers mit dem Marschall von Finnland ein besonderes Gepräge.

Marschall Mannerheim, dem der Führer als Ehrenmitglied seines Generalstabes der Wehrmacht, Generalmajor Schmidt, entgegengeleitet hatte, traf mit seiner Begleitung am 27. Juni vormittags 10 Uhr auf dem Flugplatz unweit des Führerhauptquartiers ein. Auf dem Flugplatz war zum Empfang der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, mit General der Artillerie Jodl und dem persönlichen Adjutanten des Führers, H-Gruppenführer Schaub, anwesend. Eine Ehrenkompanie des Heeres, angeführt von einem Ritterkreuzträger, erwies dem

finnischen Oberbefehlshaber die Ehrenbezeugung. Im Führerhauptquartier schlossen sich sodann eingehende

militärische Besprechungen und Vorträge

zur Lage an, zu denen in Anwesenheit des Generalfeldmarschalls Keitel der Chef des Generalstabes des Heeres, Generaloberst Halder, der Chef des Wehrmachtführungstabes, General der Artillerie (Schluß auf der nächsten Seite)



Der britische Küstenstützpunkt Solum, der in scharfer Verfolgung des Feindes genommen wurde. (Luft-Presso-Hoffmann, Zander-M.-K.)

„Churchill war sehr bedrückt“

Sorgen der Kriegsverbrecher sind stärker als der größte Zweckoptimismus

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

S. Berlin, 29. Juni. Winston Churchill hat nach seiner Rückkehr nach London erklären lassen, als Gesamteindruck der Washingtoner Besprechungen sei festzustellen, daß das „Gesamtbild für den Sieg günstiger“ sei. Es hätte uns überrascht, wenn eine andere Tonart angeschlagen worden wäre. Immerhin haben es sich die deutschen U-Boote nicht nehmen lassen, ihm gerade während der Washingtoner Angst-Konferenz erneut vor Augen zu führen, daß die Gesamtlage eher schlechter denn besser geworden ist. Unmittelbar nach seiner Heimkehr hat das DAB die Vernichtung von 107.000 BR gemeldet, während der Washingtoner Besprechungen die Zerstörung von 102.000 BR mitgeteilt und am ersten Tage seiner Verhandlungen mit Roosevelt waren es 109.000 BR, die unsere U-Boote aus dem Bestand der feindlichen Handelsflotte herausholten. Während Churchills Aufenthalt sind also 320.000 BR verlorengegangen. Kurz zuvor mußte England im Mittelmeer einen fürchterlichen Tonnage-Aberlaß über sich ergehen lassen, der alle eingeweihten Kreise entsetzte und der wohl den letzten Anstoß zu der Verwirklichung der Reisepläne Churchills gegeben haben dürfte. Churchill soll angeblich einen „fröhlichen“ (lies: furchtbarlichen) Eindruck gemacht haben, als er zurückkehrte. Inzwischen wird

aber auch verzeichnet, daß er doch einen sehr bedrückten Eindruck gemacht haben soll. Er soll durchaus nicht so zuversichtlich aufgetreten sein, wie seine Erklärungen geklungen haben. Das ist ja auch weiter kein Wunder angesichts der großen Schiffsverluste, die einen entscheidenden Einfluß auf den Kriegsverlauf anzunehmen beginnen. Auch auf den Kriegsverlauf anzunehmen beginnen.

USA-Senat beunruhigt

Auch der Senat in den Vereinigten Staaten hat eine Geheim-Sitzung über die Schiffsverluste abgehalten, immerhin ein Zeichen dafür, daß die Lage höchst beunruhigend ist und daß auch das amerikanische Parlament nunmehr anfängt, nervös zu werden. „New York Times“ hat eben erst zu dem Thema der Schiffsverluste geschrieben, daß man fortjähre, die Atlantik-Schlacht zu verlieren. Ein Senator in den Vereinigten Staaten fügte hinzu, die Verfechtungen nähmen geradezu skandalöse Formen an und es sei demütigend, daß dies alles vor der amerikanischen Küste, also vor der Nase der Amerikaner geschehe. In den Vereinigten Staaten ist man nun dazu übergegangen, alle Wochendblätter, Motorbootbesitzer und Fischer zur Jagd

auf die deutschen U-Boote aufzurufen. Man verspricht sich von diesen „Kittkämpfern“ ganz besondere Erfolge. Wenn man aber schon derartige kümmerliche Abwehrmaßnahmen ergreift, dann besteht wohl wirklich kein Anlaß, von einem günstigeren Gesamtbild zu sprechen.

„Siegesabzeichen“, aber keine Siegestimmung

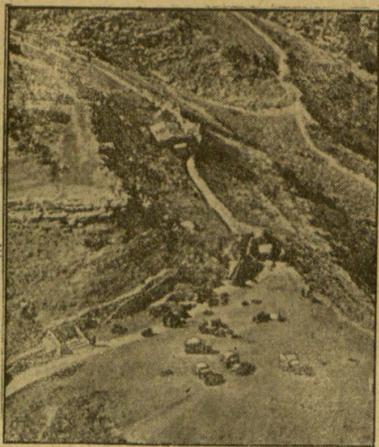
Zu wem verkrampften Mitteln die Roosevelt-Liase greifen muß, um trotz ständiger Niederlagen in der Bevölkerung Optimismus züchten zu können, beweist ein Bericht des New Yorker Korrespondenten von „Daily Mirror“. Dieser erzählt, Roosevelt habe Churchill bei seinem Besuch auch einen Einblick in die amerikanische Rüstungsproduktion gestattet. Dabei sei Churchill nicht wenig erstaunt gewesen, daß das USA-Kriegsministerium bereits Aufträge für die Anfertigung von etwa einer Million „Siegesabzeichen“ vergeben habe. Diese Abzeichen sollten, sobald Deutschland besieg sei, von den amerikanischen Besatzungstruppen im Reichsgebiet als „Zeichen ihrer Würde“ getragen werden (!). Unterdessen, so berichtet der Korrespondent weiter, herrsche aber in der USA-Öffentlichkeit alles andere als Siegestimmung. Man sei tief bedrückt über die neuen deutschen Erfolge in Nordafrika und über an allem und jedem Kritik. Der schmerzhafteste Tadel werde aber den Engländern zuteil, von deren Kriegsführung wieder einmal gesagt werde: „Zu wenig und zu spät!“

Noch etwas dicker und kahlköpfiger

Diplomaten, die in den letzten Tagen Zutritt zu den Konferenzen hatten, so meldet „United Press“, hätten berichtet, daß Roosevelt und Churchill, während sie „gigantische Pläne“ gegen die Achse schmiedeten, in zerfütterten Sommeranzügen in einer stets gleichbleibenden Wolke von Zigarettenrauch saßen. Churchill habe dabei fast ununterbrochen an seiner bekannten Zigarre gezogen, oder sie neu angezündet, während Roosevelt eine Zigarette nach der anderen aus der Bernsteinspitze rauchte. Der erste Eindruck, den man von ihnen erhalten habe, sei der, daß es sich um zwei Männer von „ungenügender Vitalität“ handele. Jemand, der sie vor sechs Monaten zusammenfand, und der sie am Donnerstag wieder auf der Konferenz besuchte, habe erklärt, Churchill sei noch etwas dicker geworden als Roosevelt und sei auch etwas kahlköpfiger, er mache aber trotzdem einen „vertrauensvollen Eindruck“. Bei der Versammlung mit den Kongreßleuten hätten Roosevelt und Churchill neben einander am Tisch gesessen. Churchill habe dabei die Führung übernommen und auch am meisten geredet. Bei der Sitzung des Kriegsrates im Pazifik habe jedoch Roosevelt die Führung gehabt. Es sei dabei gelegentlich auch zu Wortgefechten zwischen Roosevelt und Churchill gekommen, da sie beide nicht auf den Mund gefallen seien.

W. G. „noch verbessert“

Erst nach der Rückkehr Churchills nach England gestattete die Zensur jetzt, wie „United Press“ in „Dagens Nyheter“ meldet, die Veröffentlichung der Schilderung eines Besuches Churchills auf einem amerikanischen Truppenübungsplatz. In einer Er-



Der Falgaya-Paß, der bei der Verfolgung der Engländer über die libysch-ägyptische Grenze von deutschen und italienischen Truppen besetzt wurde. Der Paß war schon der Schauplatz früherer Kämpfe. (Schöberl, Zander-Multiplex-K.)

Endgültig vernichtet

Aus dem Führer-Hauptquartier, 29. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Februar dieses Jahres war es der 2. sowjetrussischen Stoßarmee sowie Teilen der 52. und 59. sowjetrussischen Armee gelungen, über den gefrorenen Wolchow nördlich des Ilmen-Sees vorstoßend eine tiefe Einbuchtung in die deutsche Abwehrfront zu erzielen.

Unter der Führung des Generals der Kavallerie Lindemann haben Truppen des Heeres und der Waffen H, dabei auch spanische, niederländische und flämische Freiwilligengverbände, hervorragend unterstützt durch die Luftflotte des Generalobersten Keller, nach monatelangen erbitterten Kämpfen unter schwierigsten Wetter- und Geländeverhältnissen diese feindlichen Armeen zunächst von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeriegelt, dann immer mehr zusammengebrängt und endgültig vernichtet.

Damit ist die großangelegte Durchbruchsoffensive des Feindes über den Wolchow mit dem Ziel der Entsehung Leningrads gescheitert und zu einer schweren Niederlage des Gegners geworden. Die größte Last dieser harten Kämpfe hatten Infanterie und Pioniere zu tragen.

Der Feind verlor nach den bisherigen Feststellungen 32759 Gefangene, 649 Geschütze, 171 Panzerkampfwagen, 2904 Maschinengewehre, Granatwerfer und Maschinengewehre sowie zahlreiches sonstiges Kriegsmaterial. Die blutigen Verluste des Feindes übersteigen die Gefangenenzahl um ein Vielfaches.

255 Gust. Freytagstr. 23

Octo Pink

B 8-36

9

klärung an die amerikanischen Truppen äußerte Churchill, daß der Feind große Erfolge erzielt habe dank seiner modernen Methoden. Nach dem, was er selbst jedoch heute in Amerika gesehen habe, könne man behaupten, daß man nicht nur Nutzen aus den Beispielen des Feindes gezogen, sondern sogar die Taktik des Gegners noch verbessert habe. Diese großmütige Erklärung des britischen Premier gibt der Welt nichts Neues. Auch die britische Armee hat schon viele Manöver in Gegenwart Churchills abgehalten, und jedesmal fand er dieselben optimistischen Worte. Trotz dieser „taktischen Überlegenheit“ hat England Niederlagen auf Niederlagen einstecken müssen.

Zurückhaltende Presse

Auffallend ist es, daß die englischen und amerikanischen Blätter nach der Rückkehr Churchills durchaus nicht mit großartigen Beifallstößen zu der Reihe in die Erscheinung getreten sind. Sie haben zwar mancherlei gesagt, im allgemeinen wird aber doch eine gewisse Zurückhaltung geübt, weil sich vorerst noch niemand einen Reim auf die Erklärung machen kann, die nach dem Eintreffen Churchills abgegeben worden ist. Außerdem steht eine Rede Churchills im Unterhaus bevor, die man abwarten möchte. Dafür scheint aber der Mann auf der Straße äußerst gespannt zu sein, wo und wie die Operationen durchgeführt werden, die angeblich in Washington zur Ablenkung deutscher Kräfte von der Somme-Front verabredet worden sind. Vielleicht hören wir morgen schon die gewagtesten Spekulationen, die uns allerdings nicht erschüttern können; denn seit Jahr und Tag wird von der „Zweiten Front“ gesprochen, aber auch ebenso lange werden auch gemächliche Gründe gegen neue militärische Unternehmungen ins Feld geführt, die man regelmäßig mit der Transportlage begründet. Darüber ist auch in Washington gesprochen worden. Die Londoner Erklärung besagt bezüglich wenig über das Ergebnis der Bemühungen, das Tommoe-Problem zu lösen. Der Defensivcharakter wird auseinandergesetzt, daß man weiterhin mit schweren Operationen an strategischen Fronten zu rechnen haben werde. Er wird lebhaft der Hoffnung, die Verluste eindämmen zu können, Ausdruck gegeben, nicht aber bestimmt versichert, daß man ein Mittel zur Abwendung der U-Boot-Gefahr gefunden habe.

Die militärischen Sündenböcke

Churchill wird nun wohl oder übel dem englischen Volk einstecken über die Gründe liegen müssen, die zu der Niederlage in Rußland geführt haben. Es wäre neuartig, würde er selbst die Verantwortung übernehmen. Bisher hat er regelmäßig Sündenböcke zu finden gewußt und in die Wüste geschickt. Unzählige Male hat er sein Kabinett umgeändert, wenn irgend etwas schief ging. Ein Opfer der Niederlage in Nordafrika ist Sir Walter Mondrot, der bisher die Informationsabteilung in Kairo leitete. Er fürchtet nun, daß er noch Gegenstand besonderer Angriffe werden wird, darum hat er sich hingestellt und seine Hände in Unschuld gewaschen. Wenn auf dem Gebiete der eigenen Nachrichtenabteilung, so sagt er, „englischer Fehler gemacht worden sind und diese in der britischen Öffentlichkeit zu einer überoptimistischen Stimmung geführt haben, dann ist es ungerührt, dem die Schuld für diesen Fehler zu geben, der die Nachrichten weiter gegeben hat.“ Mondrot schiebt die Verantwortung für die optimistische Berichterstattung auf die militärischen Kreise. Damit macht er sich zum Bundesgenossen Churchills, der mit raffinierten Mitteln der Defensivcharakter einzuordnen sucht, daß für die Niederlage in Nordafrika nicht er, sondern die militärische Führung zuständig sei. Er übersteht allerdings dabei, daß er selbst Verteidigungsminister ist. Zu diesen raffinierten Mitteln gehört ein Manöver der „Times“, die mit exzessiven Worten in einem Artikel unter der Überschrift „Die Straße zum Sieg“ das Verfahren andrangert, das darin besteht, nach Niederlagen neue Verdrehungen abzugeben, die sich dann stets wieder als trügerisch herausgestellt und neue Erbitterung im englischen Volk ausgehört hätten. Mit einer geschickten Drehung zur militärischen Führung hin sagt auch die „Times“, die eigentliche Ursache für die Fehlschläge auf dem Schlachtfeld seien die falschen Vorstellungen von den neuzeitlichen Kampfmethoden in höchsten Stellen der britischen Wehrmacht und deren Unfähigkeit, sich Neuerungen anzupassen und sich ihrer zu bedienen.

„Generale sind nicht gut genug“

Angriffe auf das Militär sind auch in anderen Zeitungen zu finden. Auch Biddle Hart zieht gegen die militärische Führung vom Leder. Sein Angriff erschien in der „Daily Mail“, die gerade nicht hinter Churchill steht, in diesem Falle aber Schulter an Schulter mit ihm kämpft. Biddle Hart sagte, „die Generale seien nicht gut genug, sie zeigten sich ihrer Aufgabe nicht gewachsen“. Wir werden also erleben, daß der eine oder andere Offizier von der Bildfläche verschwindet, und daß Churchill mit einer personellen Umgruppierung die aufgeregten Gemüter zu beschwichtigen sucht. Es war schon auffallend, daß er in der letzten Unterhausrede einen Bericht des Generals Auchinleck wortwörtlich verlas und sich damit nur zum Briefträger machte, obwohl er selbst einem unausgesprochenen Optimismus huldigte. Aber seine optimistischen Bemerkungen baute er auf den militärischen Berichten auf. Sein ganzes Verhalten ließ erkennen, daß er die Verantwortung von sich auf die an der Front stehenden militärischen Führer abzuschieben im Begriff war.

Ritterkreuz für Jagdflieger. Berlin: Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Leutnant Hermann Neuhof, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

20 000 Mann Übungstruppen eingeschlossen. Tokio: Die „Domei“ berichtet, haben japanische Truppen etwa 20 000 Mann feindlicher Einheiten im Grenzgebiet der Koweh-Schansi-Honan-Provinzen eingeschlossen; die Umzingelungsschlacht steht jetzt vor ihrem Höhepunkt.

Sabbat zum Arbeitstag erklärt. Bern: Wie aus Jerusalem verlautet, hat das Oberste Rabbinat angesichts der drohenden Lage und in der Bemühung, die Kriegsanstrengungen der für das Weltjudentum kämpfenden Anglo-Amerikaner zu unterstützen, das 2000 Jahre alte jüdische Gesetz abgeändert und in Palästina den Sabbat zu einem „Arbeitstag“ erklärt.

Durchbruchversuch gescheitert

Derzweiflungstat einer Gruppe von Offizieren und Kommissaren

Berlin, 20. Juni. Wie das Doerfkommando der Wehrmacht zu den Kämpfen im nördlichen Abschnitt der Ostfront mittelst, wurde an der Wolchow-Front die Verbindung zwischen mehreren deutschen Angriffskörpern hergestellt und im erneuten Vorstoß gegen zähen feindlichen Widerstand weiter Geländegewinn erzielt. Einige sich noch in Waldschichten verborgen haltende feindliche Gruppen wurden auf engstem Raum zusammengebrängt und in erbitterten Nahkämpfen vernichtet. Die Säuberung des bisher gewonnenen Gebietes von verstreuten feindlichen Kampfgruppen und kleineren Widerstandskernen wird fortgesetzt. Der verzweifelte Durchbruchversuch einer Gruppe von bolschewistischen Offizieren und Kommissaren brach in deutschen Abwehrfeuer völlig zusammen. Mehrere von außen her gegen die deutsche Regelmäßigkeit geführte feindliche Angriffe, die von Panzern und Tieffliegern unterstützt, die Entsehung der eingeschlossenen bolschewistischen Verbände zum Ziele hatten, wurden im Zusammenwirken mit der deutschen Luftwaffe unter hohen Menschen- und Materialverlusten für den Feind abge schlagen.

16 Schiffe mit 107 000 BRT versenkt

Aus dem Führer-Hauptquartier, 28. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront von Sewastopol waren deutsche und rumänische Truppen den Gegner in schweren Bunkerkämpfen aus mehreren stark ausgebauten Höhenstellungen. Durch den Erfolg dieses Angriffes wurde der Feind zur Aufgabe eines wichtigen Verteidigungsabschnittes gezwungen. Die Luftwaffe bombardierte weiterhin mit starken Kräften Befestigungsanlagen und Feldstellungen östlich der Stadt, sowie einen Flugplatz der Festung. Südostwärts Jeddosia wurde ein sowjetischer Zerstörer durch eine Bombe schwerer Kalibers getroffen. An der Meeresgrenze von Kerisch nahm schwere Artillerie feindliche Schiffsanlandungen unter wirkungsvollem Feuer; der Schiffsverband wurde zerlegt und ein Dampfer versenkt.

Im Südsüdabschnitt der Ostfront wiesen deutsche und italienische Truppen mehrere feindliche Vorstöße unter ständigen Verlusten für den Gegner ab.

Im mittleren Frontabschnitt nahmen Truppen einer Infanteriedivision im Angriff gegen erbitterten Widerstand 148 feindliche Bunker.

Am Wolchow-Abchnitt steht die Vernichtung der eingeschlossenen Kräftegruppe vor ihrem Abschluß. Starke feindliche Angriffe gegen einen Brückenkopf brachen zusammen. Der Feind hatte hohe Verluste; mehrere Panzer wurden abgeschossen.

In den Gewässern des Finnischen Meerbusens wurden mehrere kleinere Handelsschiffe von Kampfflugzeugen versenkt bzw. in Brand geworfen.

Nachangriffe von Kampftruppen gegen Eisenbahnstiele am mittleren Don verurachteten Zerstörungen und Brände in Wohnanlagen.

In Nordafrika sind für uns erfolgreiche Kämpfe im Raum von Maria Matruh im Gange. Auf Malta wurde der Flugplatz Luqa in der vergangenen Nacht erneut mit Bomben belegt.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht allem die Stadt Bremen und ihre Vororte, an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. Von der verhältnismäßig geringen Zahl der angreifenden

Flugzeuge wurden durch Nachtjäger, Flak und Marineartillerie 14 zum Absturz gebracht.

Im Kampf gegen England bombardierte die Luftwaffe in der Nacht zum 28. Juni einen kleinen Hafen am Bristol-Kanal mit guter Wirkung.

In der Nordsee und im Kanal schossen am 26. Juni Minensuchboote vier britische Jagdflugzeuge, Marineartillerie und Vorkostenboote drei Kampfflugzeuge ab.

Die durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote trotz harter amerikanischer Abwehr in der Karibischen See, im Golf von Mexiko, an der Ostküste der Vereinigten Staaten und im Atlantik 16 Schiffe mit 107 000 BRT. Dabei zeichnete sich das Boot unter Führung des Kapitäns v. Hilow besonders aus.

Das Jagdgeschwader 52 errang an der Ostfront seinen 2000. Luftsieg.

Einige Orte im nordwestdeutschen Küstengebiet vor

Weitere Sewastopol-Stellungen bezwungen

Aus dem Führer-Hauptquartier, 27. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Festungsgebiet von Sewastopol nahmen deutsche und rumänische Truppen in harten Einzelkämpfen weitere in Felsen eingesprengte Stellungen und Bunker sowie im Schutze dichten Unterholzes angelegte Widerstandsnester. Die Luftwaffe versenkte in den Gewässern von Sewastopol einen Zerstörer sowie ein Unterseeboot. An der Landung von Kerisch wurde ein mit mehreren Booten durchgeführter nächtlicher Landungsversuch des Feindes vor Erreichen der Küste durch das Abwehrfeuer der Küstenverteidigung zerlegt.

Im Südsüdabschnitt der Ostfront wies ein sowjetischer Verband einen nach starker Granatwerfer Vorbereitung vorgetragenen Angriff des Feindes ab. Im räumlichen Gebiet des mittleren Frontabschnittes fanden Kampfhandlungen gegen die Masse einer in den Winterkämpfen abgeknümmten und auf dem Luftwege verstärkten feindlichen Kräftegruppe ihren Abschluß. In mehrstündigen harten Kämpfen in schwierigstem Wald- und Sumpfgelände wurde der Gegner nach erheblichen Durchbruchversuchen vernichtet oder gefangen genommen. Bei geringen eigenen Verlusten verloren die Volksgenossen über 4000 Tote und 9000 Gefangene. 16 Panzer, 220 Geschütze, 783 Granatwerfer und Maschinengewehre sowie zahlreiche Kraftfahrzeuge und sonstige Kriegsmittel wurden erbeutet oder vernichtet. Die Säuberung dieses Gebietes von zerstreuten Resten des Feindes ist noch im Gange. Südostwärts des Ladoga-Sees führten Kampf- und Sturzflugzeuge schwere Angriffe gegen wichtige Eisenbahnknotenpunkte der Sowjets. Am gestrigen Tage wurden an der Ostfront 48 sowjetische Flugzeuge ohne eigene Verluste zum Absturz gebracht.

Auch in Nordafrika wurden die Briten im weiteren Angriff nach Osten zurückgeworfen. Der Raum westlich und südwestlich von Marsa Matruh wurde erreicht. In heftigen Luftkämpfen schossen deutsche und italienische Jäger 43 feindliche Flugzeuge ab.

In Südost-England wurde die Stadt Norwich in der vergangenen Nacht von Kampfflugzeugen mit Spreng- und Brandbomben schwer getroffen.

Hauptmann Philipp errang am gestrigen Tage seinen 108. bis 110. Luftsieg.

Unser Landvolk hat sich selbst übertroffen

2,5 Millionen Hektar sind im Frühjahr neu bestellt worden

Hannover, 29. Juni. Staatssekretär Bode hat in Hannover eine Rede von grundsätzlicher Bedeutung über die Agrarpolitik des Reiches gehalten. Die nationalsozialistische Agrarpolitik bilde nicht nur für heute die Grundlage, sondern habe sich für alle kommenden Zeiten bewährt. Daraus ergibt sich von selbst, daß die Agrarpolitik in Deutschland eine Aufgabe der NSDAP ist und bleiben muß. Das deutsche Landvolk habe sich wieder einmal, so führte der Staatssekretär weiter aus, als Sturmtruppe bewährt. Sie selbst übertroffen habe es sich bei der letzten Frühjahrbestellung. Rund 2,5 Mill. Hektar, die im vergangenen Herbst bestellt waren, mußten in diesem Frühjahr infolge der Auswinterungsschäden bei den Getreide- und Delsaaten erneut bestellt werden, d. h. eine Fläche, die der Größe der landwirtschaftlichen Nutzfläche Niedersachsens, Westfalens und Oldenburgs entspricht. 1917 seien nach den vorliegenden Statistiken ungefähr 3 Millionen Hektar unbestellt geblieben. Demgegenüber sei bei der dritten Frühjahrbestellung dieses Krieges praktisch kein Hektar Land unbestellt geblieben.

So wichtig die Erzeugung als solche ist, für die Versorgung des Volkes bleibe letzten Endes die Ablieferung entscheidend. Die Menge der abgelieferten Lebensmittel ist, wie Staatssekretär Bode feststellte, ein Beweis dafür, daß sich die Nation auch hier auf das Landvolk verlassen konnte. Bereits im Wirtschaftsjahr 1940/41 wurde von der Landwirtschaft das vorgeschriebene Ablieferungsoll für Brotgetreide um einige hunderttausend Tonnen überschritten. Die Brotgetreideablieferung im Kriegswirtschaftsjahr 1941/42 übertrifft wiederum die Ablieferungsablieferungen um annähernd 800 000 Tonnen. Auch die durch die Steigerung des Speisekartoffelverbrauchs von 13 Millionen Tonnen vor dem Krieg auf etwa 23 Millionen Tonnen im letzten Jahre bedingte Umstellung in der

Verwertung der Kartoffelernte habe die beispielhafte Ablieferungsbereitschaft der Landwirtschaft erkennen lassen. Ohne diese Ablieferungsbereitschaft der landwirtschaftlichen Betriebe nach und Gehorschaft wäre es in den letzten Wochen zweifellos nicht gelungen, die Speisekartoffelversorgung der großen Verbrauchergebiete in dem tatsächlich erreichten Ausmaß zu gewährleisten und den Anblick an die Frühkartoffelernte zu finden. Die Milchablieferung an die Molkereien habe im Jahre 1941 die des Jahres 1938 um nicht weniger als 4 Milliarden Liter übertroffen, 4 Milliarden Liter Milch zusätzlich abgeliefert, hätten die Möglichkeit der zusätzlichen Erzeugung von 90 000 Tonnen Butter gegeben.

Als Sprecher des deutschen Landvolkes sei es ihm auch ein Bedürfnis, so führte der Staatssekretär weiter aus, an dieser Stelle all jenen Helfern zu danken, die sich durch freiwillige Landarbeit um die Sicherung der Ernährung verdient gemacht haben. Trotz dieser gewaltigen Hilfe müsse aber mehr denn je die Mitarbeit aller, insbesondere der Frauen und Jugendlichen, erfolgen, um die Ernte zu bergen und die neue Aussaat zu gewährleisten.

Staatssekretär Bode wies abschließend darauf hin, daß der Siegesmarsch der deutschen Armee die Raumenge besetzt hat. In Zukunft können wir an die Neuordnung der Verhältnisse herangehen und auch im Altreich, nicht nur in den neuen Gebieten, neue, gesunde Siedlungen schaffen. „Ich werde von euch“, so rief Staatssekretär Bode den Bauern zu, „in diesem vierten Kriegsjahr noch mehr fordern müssen als bisher. Der letzte Winter hat uns harte Nachschläge versetzt, wir müssen und werden sie überwinden. Die alleinige Parole für die kommenden Wochen und Monate kann nur sein: Arbeiten für den Sieg unserer Waffen und damit für den Sieg unserer Art!“

Sonnagenot - ungelöstes Kernproblem

Berlin, 29. Juni. Nach Rückkehr Churchills nach London wurde über das Ergebnis seiner Besprechungen mit Roosevelt in Washington durch das britische „Reuter“-Büro eine Erklärung abgegeben, aus der die schweren Sorgen, in denen sich die Verantwortlichen für diesen Krieg befinden, deutlich ersichtlich sind. In der Erklärung heißt es u. a.: Wir unterschätzen unsere Aufgabe nicht. Wir führen unsere Besprechungen in voller Kenntnis der Macht und der Mittel unserer Feinde. Hinsichtlich der Produktion von Kriegsmaterial aller

Art hat die Ueberfrucht im großen und ganzen ein optimistisches Bild ergeben. Die vorher geplante Monatsleistung hat nicht ihr Maximum erreicht, aber sie nähert sich schnell und planmäßig der Höchstleistung. Wegen der weiten Ausbreitung des Krieges auf alle Teile der Welt heißt der Transport der Streitkräfte zusammen mit dem Transport von Kriegsmaterial und Nachschub weiterhin das wichtigste Problem der verbündeten Nationen dar.

Die Verbündeten haben sich niemals in einer so heraldischen und in die Einzelheiten gehenden Ueber-einstimmung hinsichtlich der Pläne zum Gewinnen

des Krieges befunden, wie es heute der Fall ist. Wir würdigen und anerkennen den russischen Widerstand gegen den Deutschland unternommenen Hauptangriff, und wir freuen uns über den prächtigen Widerstand der chinesischen Armee. In die Einzelheiten gehende Besprechungen wurden mit unseren militärischen Beratern über die Methode abgehalten, die gegen Japan und zur Unterstützung Chinas Anwendung finden soll. Obwohl unsere Pläne aus verständlichen Gründen nicht bekanntgegeben werden können, so kann doch erklärt werden, daß die kommenden Operationen, die bei den Washingtoner Konferenzen zwischen uns und betreffenden militärischen Beratern in allen Einzelheiten besprochen wurden, deutsche Kräfte von jedem Angriff auf Rußland ablenken werden.“

Mannerheim beim Führer

(Schluß von der ersten Seite)

Genl. und der deutsche General im finnischen Hauptquartier, General der Infanterie Ersari, sowie von finnischer Seite der Chef des Kommandostabes im finnischen Oberkommando, Generalleutnant Tuompo, der finnische General beim deutschen Oberkommando, Generalleutnant Tavela, und der finnische Militärattaché in Berlin, Oberst Horn, hinzugezogen wurden. Die Lagebesprechungen fanden, wie verlautet, im Zeichen der hervorragenden und so erfolgreichen Zusammenarbeit der deutschen und finnischen Wehrmacht auf dem gemeinsamen Kriegsschauplatz der russischen Nordfront sowie unter dem Eindruck der großartigen Siege der Truppen der verbündeten Mächte an allen Fronten.

Ein Mittagsempfang, den der Führer zu Ehren des Marschalls von Finnland in seinem Hauptquartier gab, bot dem finnischen Oberbefehlshaber Gelegenheit, einige weitere Persönlichkeiten der deutschen militärischen und politischen Führung kennenzulernen. Es waren u. a. amiesend Großadmiral Raeder, Reichsführer H. Himmler, Reichsleiter Bornemann, Reichspräsident Dr. Dietrich, Reichsminister Dr. Kammerer sowie vom militärischen Stab des Führerhauptquartiers General der Flieger Bodenschatz, 4. Gruppenführer und General der Waffen-SS Wolf, Vizeadmiral Brande, Generalleutnant Barlinton und Generalleutnant Buhle, ferner vom Auswärtigen Amt Gesandter Hewel. Von der Begleitung des Marschalls von Finnland waren außer den bereits genannten Herren zugegen Oberst Paasonen und Oberleutnant Grewenall.

Am Nachmittag vermittelte der Führer in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Heeres seinem Gast einen

Einsicht in die Arbeitsweise und die Einrichtungen seines Oberkommandos des Heeres.

Das Marschall Mannerheim in Begleitung von Generalfeldmarschall Reitel und Generaloberst Salder eingehend besichtigte. Anschließend weckte der Führer mit dem Marschall von Finnland zu einem Kameradschaftlichen Zusammensein im Kreise der Offiziere des Oberkommandos des Heeres, wobei u. a. die Generale Reitel, Gerde, Bellinghöl und Jacob anwesend waren.

Nach einem mehrstündigen Gedankenanstausch, nach dem Marschall der Besprechungen und der Vertiefung ihrer mit dem Geburstagsbesuch begonnene persönliche Freundschaft, verabschiedete sich sodann der Führer und der Marschall von Finnland auf das herzlichste. In dem langen und festen Händedruck, den der erste Soldat des Großdeutschen Reiches mit dem Freiheitskämpfer des tapferen finnischen Volkes wechselte, lag noch einmal symbolisch die unerschütterliche im Kampf geschmiedete Waffenbrüderschaft der beiden Nationen.

Dem Eindruck der imponierenden Gestalt des Marschalls von Finnland, an dessen Uniform man neben den höchsten finnischen Tapferkeitsauszeichnungen das anlässlich der Befreiung von Sitpuri durch den Führer verliehene Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und das erst kürzlich zum 76. Geburstags überreichte Goldene Großkreuz vom Deutschen Oberorden bemerkte, konnte sich niemand entziehen. Aus ihm spricht der

Weit höchster soldatischer Haltung und der unbedingten Disziplin

des tapferen finnischen Volkes, das nach dem schweren Winterkrieg 1939/40 nun erneut seit mehr als einem Jahr Schulter an Schulter mit der deutschen Wehrmacht und den Soldaten der übrigen verbündeten Mächte im schicksalentscheidenden Kampf gegen den Bolschewismus steht. Das deutsche Volk hätte gewiß dem hochverehrten finnischen Freiheitskämpfer einen begehrteren Empfang bereitet, wenn es dazu Gelegenheit gehabt hätte; durch die Kriegsumstände bedingt, muß ein solcher Besuch, an dem auch die deutsche Öffentlichkeit teilnehmen kann, einer späteren Zukunft vorbehalten bleiben. Die Herzen des deutschen Volkes aber schlagen ebenso wie bei seinem 76. Geburstags dem Manne entgegen, der in so charakteristischer Form die soldatischen Tugenden verkörpert, die das tapferere finnische Volk seit jeher in so hervorragendem Maße auszeichnet.

Beim Reichsmarschall

Im Hauptquartier des Reichsmarschalls, 29. Juni. Am Anschlag an den Beland beim Führer war der Marschall von Finnland Gast des Reichsmarschalls Hermann Göring in dessen Hauptquartier, wo er auch mit seiner Begleitung übernachtete. Am Abend gab der Reichsmarschall zu Ehren seines hohen Gastes einen Empfang, an dem neben der Begleitung des Marschalls von Finnland u. a. Generaloberst Jeschonnek, die Generale der Flieger Bodenschatz, Kammerer, Martini und v. Seidel, Staatsrat Dr. Griebach sowie die übrigen Herren des persönlichen Stabes des Reichsmarschalls teilnahmen.

Bei dieser Gelegenheit überreichte Reichsmarschall Göring dem Marschall von Finnland als Ausdruck der kameradschaftlichen Verbundenheit der deutschen Luftwaffe mit der finnischen Wehrmacht und ihrem Feldherrn

das Fliegerabzeichen in Gold mit Brillanten.

Der Marschall von Finnland dankte dem Reichsmarschall in bewegten und herzlichen Worten für diese Ehrung, die er, wie er sagte, nicht für sich, sondern auch für seine Soldaten entgegennehme.

Am 28. Juni vormittags kehrte Marschall Mannerheim, nachdem er noch eine lange Unterredung mit dem Reichsmarschall geführt hatte, in Fluggewinn in sein Hauptquartier zurück.

Neue Steuertabelle ab 1. Juli

Die Verschiebungen durch den Wegfall der Bürgersteuer

Die neuen Vereinfachungen beim Lohnabzug treten am 1. Juli in Kraft. Statt der bisherigen fünf getrennten Lohnabzüge gibt es nur noch zwei, einen Steuerabzug und einen sozialversicherungsrechtlichen Abzug.

Der Einbau der Bürgersteuer in die Einkommensteuer hat eine neue Lohnsteuertabelle notwendig gemacht. Ueber diese neue Tabelle macht der Sachberater des Reichsfinanzministeriums, Oberregierungsrat Schmitt-Degenhardt, ergänzende Mitteilungen.

Sie bringt zunächst eine Herabsetzung der Freigrenzen. Sie war wegen der Verschiebung der bisherigen Freigrenzen bei Lohnsteuer und Bürgersteuer notwendig. Die Freigrenzen bei der Bürgersteuer waren auch in den einzelnen Gemeinden verschieden hoch.

Die Bürgersteuer in der Dänemark-Bräuerei. An einem der letzten Nachmittage fand in der Dänemark-Bräuerei in der Wühlendammstraße ein Werkkonzert statt, das von einer Marine-Kapelle ausgeführt wurde.

Sprechstunde der NSD. und des Kreisleiters im Kreise Heydekrug. Am Montag, dem 2. Juli in Godegallen: Am Donnerstag, dem 9. Juli in Godegallen bei Raubur um 10 Uhr, in Muden bei Stuhlfert um 14 Uhr, in Mädelwald bei Watschies um 17 Uhr; am Donnerstag, dem 9. Juli in Palleiten bei Scheffler um 18 Uhr, in Schillwin bei Gide um 15 Uhr, in Wiesenheide im NSD. Büro um 17 Uhr; am Donnerstag, dem 16. Juli in Kintem im NSD. Büro um 10 Uhr, in Kintem bei Stumber um 14 Uhr, in Saugen bei Schwelms um 17 Uhr; am Freitag, dem 17. Juli in Bismard in der Schule um 15 Uhr, in Rind bei Schwarz um 17 Uhr; am Donnerstag, dem 23. Juli in Tenental bei Schina um 13 Uhr, in Jonaten bei Stebert um 15 Uhr, Heydekrug-Band in der Moorvogel Gr. Augustum um 17 Uhr.

Freiwillige für den Waffen-44. Die Divisionen der Waffen-44 kämpften auf allen Kriegsschauplätzen und stehen jetzt in vorderster Linie im Kampf gegen den Bolschewismus.

Terminkalender H.J.

Sämtliche Jungen der H.J.-Leistungsgruppe kommen am Sonntag, dem 29. 6. 1942, im Bootshaus zu erscheinen.

Terminkalender des NSRL.

Vom Dienstag, dem 30. Juni, bis einschließlich Freitag, dem 3. Juli 1942, findet auf dem Neuen Sportplatz ein Fußball-Belegturnier statt.

Margerhita und der Preuze

Roman von Curt Wesso

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 35

Manuskript der Fortsetzung Nachdruck verboten

Sie hat ihn angelehnt, so schnell wie irgend möglich mit ihr zu stehen und sich nicht mehr in der Nähe des Schloßes zu zeigen, aber er hat nur summen und hat sich nicht bewegt.

Er redet still und besonnen auf sie ein, und schließlich läßt die angstvolle Spannung in ihr nach.

Er hält noch ihre Hand in der seinen und spürt, wie die Hand weich und schwer wird.

Er läßt sie behutend auf das Lager gleiten, das er aus weichem Laub und einer Matte für sie hergerichtet hat.

Er läßt eine Weile bei ihr und lauscht auf ihre Atemzüge. Ein Rächeln hüpft über ihr Gesicht und läßt ihn an den preussischen Hauptmann denken, der

Niederlage der Memeler Handballer

Königsberg Städte-Mannschaft siegte 18:1

Das Handballspiel, das am Sonntag nachmittag auf dem Neuen Sportplatz zwischen der Städte-Mannschaft von Königsberg und Memel ausgetragen wurde, brachte den zahlreichsten Zuschauern eine Enttäuschung, weil sie ihre Mannschaften so hoch verlieren sahen.

Die Städte-Mannschaft, die in diesem Spiel nur sehr selten zu sehen bekam. Die Königsberger, die denen der Memeler Nationalspieler Perry mitwirkte, zeigten ein lebendiges Zusammenspiel, ein sehr genaues Pupiel und eine große Fangsicherheit.

Der Ball wanderte blitzschnell von Hand zu Hand, und ehe man sich's versah, hatte sich wieder ein Stürmer freigespielt und ungehindert konnte er seinen Schuß anbringen.

Die Memeler Handballer haben wir schon weit besser spielen gesehen. Die Mannschaft machte einen unangelegentlich Eindruck; allerdings war sie etwas zusammengeknallt, und spielte zum ersten Male in dieser Auffassung.

Es wurde — ein alter Fehler — wieder fast nur im Innenspielfeld gespielt, und die Flügel, besonders der linke, nur sehr selten eingesetzt.

Der Sturm war etwas zu langsam, auch wurde der Ball meistens nicht schnell genug abgegeben. Die Verteidigung war ihrer Aufgabe oft nicht gewachsen, hatte allerdings bei den schnellen, ununterbrochenen Angriffen der Königsberger einen besonders schweren Stand.

Der Torwart hielt, was zu halten war; an den meisten Toren, die fast durchwegs freischießend abgegeben wurden, war er schulplos.

Gleich nach Anpfiff fiel das erste Tor für die Gäste, dem in fast gleichen Abständen sieben weitere folgten. Da die Memeler leer ausgingen, eroberte die erste Halbzeit 8:0 für Königsberg.

Auch in der zweiten Halbzeit lief die Memeler Ueberlegenheit der Königsberger, die mindestens noch zehnmal besser als der Gegner waren, an. Die Memeler noch zehnmal erfolgreicher sein, während die Memeler durch ihren Rechtsaußen Bannach nur zu dem Scheitern kamen.

Endstand: 18:1 für Königsberg. Der beste Mann auf dem Platz war, wie erwartet, der Nationalspieler Perry, der ein ganz großes Spiel zeigte.

Prussia-Samland siegte 4:2

Anschließend an das Handballspiel trafen sich in einem Fußball-Freundschaftsspiel die Reichsmannschaft von Prussia-Samland-Königsberg und die Bezirksmannschaft der Spielvereinigung.

Der spannende Kampf brachte unferer Spielvereinigung einen schönen Achtungserfolg, konnte sie doch über eine Stunde lang dem Gegner ihr Spiel aufzwingen und zweimal sogar in Führung gehen.

Erlaubt man sich, als Handballspieler trafen sich in einem Fußball-Freundschaftsspiel die Reichsmannschaft von Prussia-Samland-Königsberg und die Bezirksmannschaft der Spielvereinigung.

Der spannende Kampf brachte unferer Spielvereinigung einen schönen Achtungserfolg, konnte sie doch über eine Stunde lang dem Gegner ihr Spiel aufzwingen und zweimal sogar in Führung gehen.

Erlaubt man sich, als Handballspieler trafen sich in einem Fußball-Freundschaftsspiel die Reichsmannschaft von Prussia-Samland-Königsberg und die Bezirksmannschaft der Spielvereinigung.

Heydekrug, den 29. Juni

Sprechstunde der NSD. und des Kreisleiters im Kreise Heydekrug. Am Montag, dem 2. Juli in Godegallen: Am Donnerstag, dem 9. Juli in Godegallen bei Raubur um 10 Uhr, in Muden bei Stuhlfert um 14 Uhr, in Mädelwald bei Watschies um 17 Uhr; am Donnerstag, dem 9. Juli in Palleiten bei Scheffler um 18 Uhr, in Schillwin bei Gide um 15 Uhr, in Wiesenheide im NSD. Büro um 17 Uhr; am Donnerstag, dem 16. Juli in Kintem im NSD. Büro um 10 Uhr, in Kintem bei Stumber um 14 Uhr, in Saugen bei Schwelms um 17 Uhr; am Freitag, dem 17. Juli in Bismard in der Schule um 15 Uhr, in Rind bei Schwarz um 17 Uhr; am Donnerstag, dem 23. Juli in Tenental bei Schina um 13 Uhr, in Jonaten bei Stebert um 15 Uhr, Heydekrug-Band in der Moorvogel Gr. Augustum um 17 Uhr.

Heimat-Rundschau

Gebietswettkampf der Flieger-SS in Koffitten. Vom 1.—5. Juli wird in der Reichsflugerschule Koffitten des NSD. der Gebietswettkampf der ostpreussischen Flieger-SS ausgetragen.

In früheren Jahren waren im Wettkampf der Flieger-SS nur rein fliegerische Aufgaben zu erfüllen. Zum ersten Mal werden in diesem Jahr gleichzeitig Sport- und Wehrwettkämpfe durchgeführt.

Der Gauleiter hat einen Wanderpreis gestiftet, der jeweils dem Mann zugesprochen wird, der den Gesamtsieger stellt. Am letzten Wettkampftag, dem 5. Juli, finden die Endentscheidungen und die Siegerverkleidung in Anwesenheit des Stellvertretenden Gauleiters Großherr und von Ehren Gästen aus Partei, Staat und Wehrmacht statt.

Feuer in Stragna. Am Sonntag morgen entstand in Stragna im Wohnhaus der Wesslerin Neubacher ein Feuer. Der sofort eingreifenden Löscharbeiten gelang es, das Feuer einzudämmen, so daß nur der Dachstuhl des Hauses niederbrannte.

Die auf dem Boden befindlichen Sachen sind mitverbrannt. Die Memeler Feuerwehr war ebenfalls alarmiert worden.

Berühmtes Spiel mit Arbeitsloren. In einer stillgelegten Ziegelei in Ruckermee hatten Spielende Kinder eine Kloppele in Bewegung gesetzt. Bei diesem gefährlichen Spiel geriet ein festsitziger Junge mit der Hand unter die Räder.

Sämtliche Finger einer Hand wurden ihm dabei abgefahren.

Margerhita Leben vor Bravio sicherte und ihn selbst vor einem entehrenden Tod drücken bei der Schanze Hessen I bewahrt hat. Ob es ihm gelungen sein mag, die Wachen der Injuranten zu umgehen? Und ob es ihm gelingen wird, lebend aus dem Verhängnis zu entkommen, das sich dicht und dichter über den Truppen in La Bisbal zusammenschleibt?

Roquelle sitzt in Ketten in seiner Zelle und wartet auf sein Ende. Einige Male hört er Leute im Gang laufen, aber sie kommen nicht zu ihm. Sie öffnen entfernt liegende Türen und schleppen Waffen heraus. Ihre Schritte verhalten, kommen nach einiger Zeit wieder und gehen an seiner Tür vorbei.

Er springt jedesmal auf, lehnt an der Wand und starrt auf die Tür; sie wird nicht geöffnet. Man scheint ihn vergessen zu haben.

Will man ihn hier verdingen lassen? Da im Krug sind noch ein paar Gluck Wasser. Was soll werden, wenn auch das Wasser verstopft ist? Was dann? Ihn packt plötzlich zuckende Angst. Er will bis zur Tür, aber die Ketten lassen dies nicht zu.

Er schreit, schreit ... Es ist umsonst. Bravio hat andere Dinge vor. Er verteilt seine Leute nach einem Plan, den Captain Hobbs neu ausgearbeitet hat.

Innerhalb des Operationsgebietes seiner Truppe muß er alles ändern; nur die Aufschlußgruppen, die in Fällung mit den Leuten der anderen Anführer stehen müssen, bleiben, wie sie der geraubte Plan vorgesehen hatte.

Er läßt die Waffen verteilen; Munition wird ausgegeben, und Leute werden abgefertigt, die zu den englischen Geschützen beordert sind, um den Kampagnieren die genannten Ziele zu zeigen.

Hobbs rasiert ein Teufel umher und hebt zur Gelle. Wenn der Plan verraten ist, kann der Feind im letzten Augenblick einen Durchbruchversuch

Niederlage der Memeler Handballer

Königsberg Städte-Mannschaft siegte 18:1

Das Handballspiel, das am Sonntag nachmittag auf dem Neuen Sportplatz zwischen der Städte-Mannschaft von Königsberg und Memel ausgetragen wurde, brachte den zahlreichsten Zuschauern eine Enttäuschung, weil sie ihre Mannschaften so hoch verlieren sahen.

Die Städte-Mannschaft, die in diesem Spiel nur sehr selten zu sehen bekam. Die Königsberger, die denen der Memeler Nationalspieler Perry mitwirkte, zeigten ein lebendiges Zusammenspiel, ein sehr genaues Pupiel und eine große Fangsicherheit.

Der Ball wanderte blitzschnell von Hand zu Hand, und ehe man sich's versah, hatte sich wieder ein Stürmer freigespielt und ungehindert konnte er seinen Schuß anbringen.

Die Memeler Handballer haben wir schon weit besser spielen gesehen. Die Mannschaft machte einen unangelegentlich Eindruck; allerdings war sie etwas zusammengeknallt, und spielte zum ersten Male in dieser Auffassung.

Es wurde — ein alter Fehler — wieder fast nur im Innenspielfeld gespielt, und die Flügel, besonders der linke, nur sehr selten eingesetzt.

Der Sturm war etwas zu langsam, auch wurde der Ball meistens nicht schnell genug abgegeben. Die Verteidigung war ihrer Aufgabe oft nicht gewachsen, hatte allerdings bei den schnellen, ununterbrochenen Angriffen der Königsberger einen besonders schweren Stand.

Der Torwart hielt, was zu halten war; an den meisten Toren, die fast durchwegs freischießend abgegeben wurden, war er schulplos.

Gleich nach Anpfiff fiel das erste Tor für die Gäste, dem in fast gleichen Abständen sieben weitere folgten. Da die Memeler leer ausgingen, eroberte die erste Halbzeit 8:0 für Königsberg.

Auch in der zweiten Halbzeit lief die Memeler Ueberlegenheit der Königsberger, die mindestens noch zehnmal besser als der Gegner waren, an. Die Memeler noch zehnmal erfolgreicher sein, während die Memeler durch ihren Rechtsaußen Bannach nur zu dem Scheitern kamen.

Endstand: 18:1 für Königsberg. Der beste Mann auf dem Platz war, wie erwartet, der Nationalspieler Perry, der ein ganz großes Spiel zeigte.

Prussia-Samland siegte 4:2

Anschließend an das Handballspiel trafen sich in einem Fußball-Freundschaftsspiel die Reichsmannschaft von Prussia-Samland-Königsberg und die Bezirksmannschaft der Spielvereinigung.

Der spannende Kampf brachte unferer Spielvereinigung einen schönen Achtungserfolg, konnte sie doch über eine Stunde lang dem Gegner ihr Spiel aufzwingen und zweimal sogar in Führung gehen.

Erlaubt man sich, als Handballspieler trafen sich in einem Fußball-Freundschaftsspiel die Reichsmannschaft von Prussia-Samland-Königsberg und die Bezirksmannschaft der Spielvereinigung.

Der spannende Kampf brachte unferer Spielvereinigung einen schönen Achtungserfolg, konnte sie doch über eine Stunde lang dem Gegner ihr Spiel aufzwingen und zweimal sogar in Führung gehen.

Erlaubt man sich, als Handballspieler trafen sich in einem Fußball-Freundschaftsspiel die Reichsmannschaft von Prussia-Samland-Königsberg und die Bezirksmannschaft der Spielvereinigung.

Memeler Kanuten erfolgreich

Bei sehr guter Beteiligung führten die Kanufahrer der Bezirke Memel, Tilsit und Königsberg in Gemeinschaft mit den SS-Bannern Gumbinnen, Jüterbog, Tilsit, Menstein und Memel in Königsberg Wettkämpfe durch, die den auswärtigen Teilnehmern schöne Erfolge brachten.

Ueber 10.000 Meter siegte der Kanufahrer einer hinter Königsberg Wardo-Tilsit; auf der 1000-Meter-Strecke war das Ergebnis das gleiche. Im Kanu-Weiterholten sich Will-Kubert (Königsberg) vor Otto-Weseme (Memel), Derrmann-Königsberg, der 1. über 10.000 Meter die Reihenfolge im Kanu, E. 1 über 10.000 Meter.

Die 37. Deutsche Meisterschaft der Berufsleger wurde in Hamburg entschieden. Adolf Heuser verteidigte seinen Meistertitel durch ein Unentschieden nach 19 Runden über den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich.

Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich.

Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich.

Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich.

Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich.

Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich.

Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich.

Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich.

Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich.

Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich.

Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich.

Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich.

Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich.

Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich.

Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich.

Niederlage der Memeler Handballer

Königsberg Städte-Mannschaft siegte 18:1

Das Handballspiel, das am Sonntag nachmittag auf dem Neuen Sportplatz zwischen der Städte-Mannschaft von Königsberg und Memel ausgetragen wurde, brachte den zahlreichsten Zuschauern eine Enttäuschung, weil sie ihre Mannschaften so hoch verlieren sahen.

Die Städte-Mannschaft, die in diesem Spiel nur sehr selten zu sehen bekam. Die Königsberger, die denen der Memeler Nationalspieler Perry mitwirkte, zeigten ein lebendiges Zusammenspiel, ein sehr genaues Pupiel und eine große Fangsicherheit.

Der Ball wanderte blitzschnell von Hand zu Hand, und ehe man sich's versah, hatte sich wieder ein Stürmer freigespielt und ungehindert konnte er seinen Schuß anbringen.

Die Memeler Handballer haben wir schon weit besser spielen gesehen. Die Mannschaft machte einen unangelegentlich Eindruck; allerdings war sie etwas zusammengeknallt, und spielte zum ersten Male in dieser Auffassung.

Es wurde — ein alter Fehler — wieder fast nur im Innenspielfeld gespielt, und die Flügel, besonders der linke, nur sehr selten eingesetzt.

Der Sturm war etwas zu langsam, auch wurde der Ball meistens nicht schnell genug abgegeben. Die Verteidigung war ihrer Aufgabe oft nicht gewachsen, hatte allerdings bei den schnellen, ununterbrochenen Angriffen der Königsberger einen besonders schweren Stand.

Der Torwart hielt, was zu halten war; an den meisten Toren, die fast durchwegs freischießend abgegeben wurden, war er schulplos.

Gleich nach Anpfiff fiel das erste Tor für die Gäste, dem in fast gleichen Abständen sieben weitere folgten. Da die Memeler leer ausgingen, eroberte die erste Halbzeit 8:0 für Königsberg.

Auch in der zweiten Halbzeit lief die Memeler Ueberlegenheit der Königsberger, die mindestens noch zehnmal besser als der Gegner waren, an. Die Memeler noch zehnmal erfolgreicher sein, während die Memeler durch ihren Rechtsaußen Bannach nur zu dem Scheitern kamen.

Endstand: 18:1 für Königsberg. Der beste Mann auf dem Platz war, wie erwartet, der Nationalspieler Perry, der ein ganz großes Spiel zeigte.

Prussia-Samland siegte 4:2

Anschließend an das Handballspiel trafen sich in einem Fußball-Freundschaftsspiel die Reichsmannschaft von Prussia-Samland-Königsberg und die Bezirksmannschaft der Spielvereinigung.

Der spannende Kampf brachte unferer Spielvereinigung einen schönen Achtungserfolg, konnte sie doch über eine Stunde lang dem Gegner ihr Spiel aufzwingen und zweimal sogar in Führung gehen.

Erlaubt man sich, als Handballspieler trafen sich in einem Fußball-Freundschaftsspiel die Reichsmannschaft von Prussia-Samland-Königsberg und die Bezirksmannschaft der Spielvereinigung.

Der spannende Kampf brachte unferer Spielvereinigung einen schönen Achtungserfolg, konnte sie doch über eine Stunde lang dem Gegner ihr Spiel aufzwingen und zweimal sogar in Führung gehen.

Erlaubt man sich, als Handballspieler trafen sich in einem Fußball-Freundschaftsspiel die Reichsmannschaft von Prussia-Samland-Königsberg und die Bezirksmannschaft der Spielvereinigung.

Memeler Kanuten erfolgreich

Bei sehr guter Beteiligung führten die Kanufahrer der Bezirke Memel, Tilsit und Königsberg in Gemeinschaft mit den SS-Bannern Gumbinnen, Jüterbog, Tilsit, Menstein und Memel in Königsberg Wettkämpfe durch, die den auswärtigen Teilnehmern schöne Erfolge brachten.

Ueber 10.000 Meter siegte der Kanufahrer einer hinter Königsberg Wardo-Tilsit; auf der 1000-Meter-Strecke war das Ergebnis das gleiche. Im Kanu-Weiterholten sich Will-Kubert (Königsberg) vor Otto-Weseme (Memel), Derrmann-Königsberg, der 1. über 10.000 Meter die Reihenfolge im Kanu, E. 1 über 10.000 Meter.

Die 37. Deutsche Meisterschaft der Berufsleger wurde in Hamburg entschieden. Adolf Heuser verteidigte seinen Meistertitel durch ein Unentschieden nach 19 Runden über den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich.

Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich.

Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich.

Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich.

Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich.

Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich.

Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich.

Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich.

Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich.

Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich.

Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich.

Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich.

Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich.

Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich.

Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich.

Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich. Den anerkannten Herausforderer Walter Reusel erfolgreich.

Hardegen — „Schützenkönig Des Atlantik“

Hurra für die siegreiche Befahrung und Hurra für die Heimat — „Der Herrgott hielt den biden Daumen dazwischen“ — „Ich bleibe draußen bis zum letzten Schuß!“

Von Kriegsberichterstatter Werner Belh

(P.A.) Bei der Kriegsmarine, Ende Juni. Nach langer Feindschaft in den amerikanischen Gewässern und im Atlantik lehrte das von Kapitänleutnant Hardegen geführte Boot, dessen Waffentriebwerk sich mit jeder kurzen Erfolgsmeldung steigerte, in den Heimatbänen zurück. Mit langsamer Fahrt nähert es sich den an der Pier verankerten Schiffen, auf deren Deck die Befahrenden zur Empfangsparade angetreten sind und es schallt hinüber: „Für den siegreichen Unterseeboots-Kommandanten und seine tapfere Befahrung: Hurra!“, worauf vom Boot der Gegengruß der Heimkehrer kommt: „Hurra für die Heimat!“. Luftig flattern die zahlreichen Wimpel von den ausgefahrenen Seeröhren und von der Antenne, die mit ihren Siffen und Schiffsnamen von den ungeheuren Schiffsverlusten sprechen, die allein dieser Tiger des Atlantik der feindlichen Versorgungsflotte und ihren Sicherungsstreitkräften beibrachte. Auf einer einzigen Feindschaft vernichtete Kapitänleutnant Hardegen insgesamt 79 000 BRT., das bedeutet den Meeresort unter den Erfolgsziffern in der Schlacht im Atlantik. Doch noch eine andere Zahl, die von der Stirnwand der Kommandobrücke leuchtet, spricht von unvergleichlichen Ruhmestaten der Unterseeboots-Heimkehrer: Allein dieses Boot schickte unter seinen Kommandanten seit seiner Inbetriebnahme insgesamt 304 975 BRT. auf den Grund des Meeres.

Nach dem Festlegen meldet Kapitänleutnant Hardegen dem Zweiten Admiral der Unterseeboote, worauf dieser warme und anerkennende Worte zum Kommandanten und den Männern der Befahrung spricht, die zumeist mit dem E. I. geschmückt sind. Es lebt noch einmal jener Tag auf, an dem ein feindlicher Unterseeboots-Jäger dem Boot mit einem Hagel von Wasserbomben hart zusetzte, es folgte der Tag, an dem ein Feindzerstörer um ein Haar mit der gleichen Abwehrwaffe bei geringer Wassertiefe dem Boot mit seiner Befahrung den Rest gegeben hätten, wenn nicht „der Herrgott den biden Daumen dazwischen gehalten hätte“, wie sich der Unterseeboots-Fahrer ausdrückt. Als das Boot die beträchtliche Verrentungsziffer von 74 000 BRT. erreicht hatte, hörte man einige Tage nichts mehr von ihm, bis die knappe Meldung des Kommandanten durch den Äther schwang: „Ich bleibe draußen bis zum letzten Schuß“. Tatsächlich hat Kapitänleutnant Hardegen seine letzte Artilleriemunition in geschicktester Weise einem feindlichen Frachter noch so wirkungsvoll in den Leib gepumpt, daß das große Schiff zu den Fischen ging. Damit ist Kapitänleutnant Hardegen der unbefruchtete „Schützenkönig des Atlantik“ geworden; — diesen Titel verlieh ihm in launiger Weise sein Vorgesetzter.

Nach dem offiziellen Empfang schütteln sich zwei

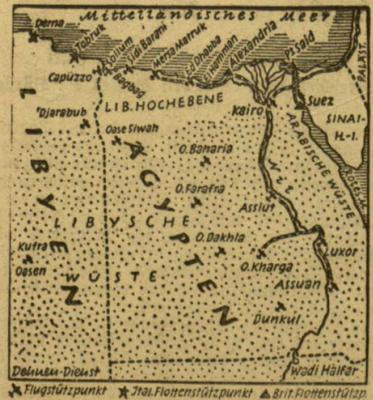
Kommandanten, die sich nacheinander auf dem gleichen Boot auszeichneten, die Hand, der Ritterkreuzträger Kapitänleutnant Möhle und Kapitänleutnant Hardegen, der das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes trägt.

Krieg in der Westwüste

Seit die Panzertruppen Rommels und Basticos über Fort Capuzzo, Halfaya, Sollum und Sidi el Barani den Angriff auf ägyptischen Boden vorangetragen haben, ist das gewaltige Gebiet der ägyptischen Westwüste in den Bereich der Kriegszone gerückt, jener rund 600 Kilometer breite Streifen, der sich unterhalb der Küste über das rauhe, bergige Gelände der libyschen Hochebene zu den weiten Sandfeldern der Nubischen Wüste dehnt. Der Raum des deutsch-italienischen Vormarsches erstreckt sich längs der Küste und in dem südlich zuehörigen Gebiet. Die Straße entfernt sich hier nirgendwo mehr als 15 Kilometer von der Küste, Wasserstellen und Brunnen sind genügend vorhanden, während es weiter südlich, wo ausgebeutete Dünen und Treiblandfelder mit steilen Bergen, tiefen Schluchten und undurchdringbaren Salzmarken miteinander wechseln, Wasser nur in den

Eichenlaub für General Graf Brodtorf-Ahlefeld

Aus dem Führerhauptquartier, 28. Juni. Der Führer verlieh heute dem General der Infanterie Graf Brodtorf-Ahlefeld, Kommandierender General eines Armeekorps, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und landte an ihn nachstehendes Telegramm: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 103. Soldaten der Deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler.“

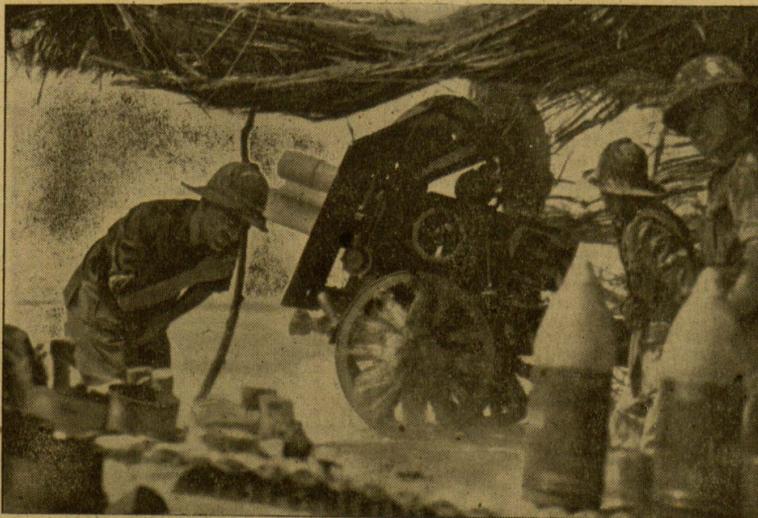


deutsch-italienische Vormarsch hat die Briten schnell gelehrt, daß es für den offensiven Willen eines Rommels und die vom Daily Telegraph erörterte „deutsche Tanktechnik“ letztlich kein Hindernis geben kann. Während die Befahrungskämpfe gegen die britischen Truppen bereits in den Raum westlich von Marfa Matruf eingedrungen sind, treffen die Schläge der deutschen Luftwaffe die feindlichen Truppen, Lager und Flugplätze, die Züge der ägyptischen Bahn und die Verbindungsstrecke bereits im Gebiet zwischen Marfa Matruf und El Daba. Die wichtigsten britischen Stützpunkte auf dem Wege von Sollum nach Alexandria, Bagdad, Sidi el Barani, Marfa Matruf, El Daba und El Hamman, sind zum Teil bereits in den Besitz der Achsen-Truppen oder in der Reichweite ihrer Operationen zu Lande und zur Luft.

Rosenbergs Reise durch die Ukraine

Berlin, 29. Juni. Nach dem Besuch Kiems setzte der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete, Alfred Rosenberg, in Begleitung seines ständigen Vertreters, Reichsstatthalter Dr. Meyer und des Reichskommissars für die Ukraine, Gauleiter Koch, seine Dienstbesichtigungsreise durch die Ukraine fort. Im Generalbezirk Dnepropetrowsk erbatte Generalkommissar Klaus Selzner einen Bericht über die deutsche Aufbauarbeit auf diesem weit vorgeschobenen Posten der deutschen Zivilverwaltung. Während seines Aufenthaltes in Dnepropetrowsk unternahm Reichsminister Rosenberg eine Fahrt zu volkswirtschaftlichen Siedlungen im Lande und hielt eine Ansprache an die Bevölkerung, in der er die Verbundenheit zwischen dem Reich und den deutschen Siedlern im Osten zum Ausdruck brachte. Nikolajew bildete den Abschluß dieser ersten Fahrt Alfred Rosenbergs durch das Reichskommissariat Ukraine. Im Mittelpunkt des Besuchs des Generalbezirks Nikolajew, der von Obergruppenführer Dpermann geführt wird, stand eine Arbeitsstunde, die in Anwesenheit ständlicher Gebietskommissare abgehalten wurde. Reichsminister Rosenberg ist nach Berlin zurückgekehrt.

Obergruppenführer erhielt das Ritterkreuz. Berlin: Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Obergruppenführer Gustav Gromeike in einem Pionierbataillon.



Artilleriekampf in Nordafrika. In harten und unerbittlichen Schlägen haben die deutschen und italienischen Truppen nicht nur Tobruk erobert, sondern sind in schnellen Vorstößen über die ägyptische Grenze weiter vorgedrungen. — Ein italienisches Geschütz während der Kämpfe.

(Scherl, Lucco, Zander-M.-A.)

Verlag und Rotationsdruck: Memeler Dampfboot Verlags- und Druckerei-Gesellschaft m. b. H. Memel, Hermann-Göring-Straße 1. — Hauptschriftleiter: Martin Kakies (z. Zt. abwesend); Stellv. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den Gesamthalt: Henry Weiß. — Verlagsleiter: Arthur Hippe. — Gültige Anzeigen-Preisliste Nr. 3.

Hart und schmerzlich traf uns die traurige Nachricht, daß mein lieber, unvergesslicher Mann, der gute Papi seiner beiden Jungen, unser lieber jüngster Sohn und Bruder, der Soldat

Johann Schlußas

im blühenden Alter von 29 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten nach gut überstandener Frankreich-Feldzug in soldatischer Pflichterfüllung für seinen Führer und Vaterland am Geburtstage seines zweiten Sohnes den Heldentod fand.

In tiefer Trauer
Marie Schlußas als Gattin,
Günter u. Siegfried als Söhne,
Jakob und Eva Schlußas als Eltern, 3 Schwestern, 1 Bruder, Schwägerin, Schwager und andere Verwandte und Bekannte.

Memel/Petrelle, den 28. 6. 42.
Ruhe sanft nach hartem Kampf bei Deinen Kameraden.

Hart und schmerzlich traf uns die traurige Nachricht, daß unser über alles geliebter Sohn und lieber, guter Bruder, der Gefreite

Ernst Berteit

Inh. des Inf.-Sturm- u. des Verwundetenabzeichens, im blühenden Alter von 23 Jahren nach glücklich überstandener Westfeldzug infolge seiner zweiten schweren Verwundung im Osten in einem Kriegslazarett den Heldentod gestorben ist.

Es trauern um ihn die tiefbetrübteten Eltern Johana und Anna Berteit, geb. Schillales, 8 Brüder, 5 z. Zt. im Felde, 4 Schwestern, 1 Schwager, 3 Schwägerinnen, 1 Großmutter und alle Anverwandten.

Schillmeißen, den 26. Juni 1942.
Ruhe sanft in Feindesland, inmitten Deiner Kameraden!

Wegen Betriebsferien bleibt mein Geschäft vom 29. Juni bis 11. Juli geschlossen

Robert Gräwert
Hermann-Göring-Str. 38.

Am 27. Juni 1942 nahm Gott der Herr nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere horzengute Mutter und Tante

Anna Ramenauky

geb. Paregis
im Alter von 86 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In tiefem Schmerz
Jakob Ramenauky
und Töchter

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 2. Juli, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofshalle aus statt.

Gott nahm am 25. Juni nach langem, schwerem, in großer Geduld getragenen Leiden im 17. Lebensjahre unsere liebe, einzige Tochter und Schwester

Helene

zu sich.
Dieses zeigen in tiefstem Schmerz an die tieftrauernden Eltern

Christoph Jurgelt und Frau

Brüder und alle Verwandten
Kinten, den 27. Juni 1942
Was Gott tut, das ist wohlgetan!

Gaststätte Strandvilla von Montag, d. 29. Juni bis Sonntag, d. 4. Juli wegen Renovierung und Uebergabe geschlossen

W. Braun

„Frey“ D. f. H.
Montag, d. 29. Juni 1942, 20 Uhr ausverkauft
Monatsversammlung im Sporthaus. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht.

Der Vorstand i. V.
Wegen Betriebsferien bleibt unser Geschäft vom 29. Juni bis 11. Juli geschlossen

Gebr. Jankowsky
a. d. Bärenbrücke.

Die glückliche Geburt eines Sohnes geben in dankbarer Freude bekannt

Allodonna Hofer geb. Kretschmann
Oskar Hofer

Memel, den 24. Juni 1942
Schwanenstraße 25
z. Zt. Privatklinik Dr. Kraus

Als Verlobte grüßen
Marie Kawohl
Robert Horn
z. Zt. bei der Wehrmacht
Baiten, den 28. Juni 1942

Wir haben uns verlobt
Meta Silkert
Johann Golombek
z. Zt. Kriegsmarine
Barenshken Juni 1942 Schlesien

Heute zum letzten Male
Die Sache mit Styx
Victor de Nova — Laura Solar!

Täglich 17.00 und 20.15 Uhr
Capitol

Voranzeige!
Liebe läßt sich nicht erzwingen!

Annahme-Untersuchung für die Waffen-SS
Die Waffen-SS stellt ein Kriegsverpflichtung mit Dienstverpflichtung von vollendeten 17. bis zum 45. Lebensjahr.
Der Dienst in der Waffen-SS gilt als Wehrdienst.
Körpergröße mindestens 170 cm (bis 20 Jahre 168 cm).
Nähere Ausführungen im redaktionellen Teil dieser Zeitung, ferner im Merkblatt der Ergänzungsstelle und durch die Untersuchungskommission.
Von der Wehrmacht Gemusterte können sich melden, dürfen aber noch nicht ausgehoben sein.
Ferner werden eingestellt: Freiwillige für die SS-Polizei-Division und Anwärter für den Dienst in der Deutschen Polizei.
Nähere Auskunft erteilt die Annahmekommission.
Die Annahmuntersuchungen finden statt am 3. 7. 42 in Memel 1. Pol.-Revier um 8.00 Uhr am 3. 7. 42 in Heydekrug, Volkshochschule, um 14.00 Uhr. Arbeitsbuch und Wehrpaß sind mitzubringen.
Ergänzungsamt der Waffen-SS, Ergänzungsstelle Nordost (I), Königsberg (Pr), Kastanienallee 26/28

Apollo Kammer
17.00 und 20.15 Uhr zum letzten Male
Eva Muskellier Meier III
Kulturfilm Wochenschau
Für Jugendliche zugelassen Zugelassen für Jugendl. ab 14 J.

Zwangsversteigerung
Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuch von Barenshken, Blatt Nr. 106, 163, 172, 174, 181, 183 und 200 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke
am 27. August 1942 9 1/2 Uhr vorm.
an der Gerichtsstelle in Ruß, Zimmer Nr. 17, versteigert werden.
Zf. Nr. 1, Gemarkung Barenshken 106 Barenshken, Kartenblatt (Zf.) Nr. 1, Parzellen Nr. 480/73, 481/73, 512/338, Grundflächennummerrolle 24, Wirtschaftstyp und Lage: Weide in der Tekmin und am Werber, Größe 2 ha 39 a 05 qm
Zf. Nr. 2, Gemarkung Barenshken 163 Barenshken, Kartenblatt (Zf.) Nr. 1, Parzellen Nr. 478/61, 479/61, 511/338, Grundflächennummerrolle 71, Wirtschaftstyp und Lage: Weide in der Tekmin und am Werber, Größe 3 ha 45 a 06 qm
Zf. Nr. 3, Gemarkung Barenshken 172 Barenshken, Kartenblatt (Zf.) Nr. 1, Parzellen Nr. 577/46, 76, 77, 78, Grundflächennummerrolle 60, Wirtschaftstyp und Lage: Weide und Weide in den Wiesen, Größe 4 ha 27 a 20 qm
Zf. Nr. 4, Gemarkung Barenshken 174 Barenshken, Kartenblatt (Zf.) Nr. 1, Parzellen Nr. 577/46, 578/338, Grundflächennummerrolle 157, Wirtschaftstyp und Lage: Weide in der Tekmin und am Werber, Größe 2 ha 07 a 66 qm
Zf. Nr. 5, Gemarkung Barenshken 181 Barenshken, Kartenblatt (Zf.) Nr. 1, Parzellen Nr. 68, 69, 70, 71, 72, Grundflächennummerrolle 20, Wirtschaftstyp und Lage: Weide und Weide in den Wiesen, Größe 2 ha 08 a 10 qm
Zf. Nr. 6, Gemarkung Barenshken 183 Barenshken, Kartenblatt (Zf.) Nr. 1, Parzellen Nr. 60, 510/338, Grundflächennummerrolle 82, Wirtschaftstyp und Lage: Weide in der Tekmin und am Werber, Größe 2 ha 16 a 55 qm
Zf. Nr. 7, Gemarkung Barenshken 220 Barenshken, Kartenblatt (Zf.) Nr. 1, Parzellen Nr. 79, 80, 81, 82, Grundflächennummerrolle 129, Wirtschaftstyp und Lage: Weide und Weide in der Weide, Größe 12 ha 18 a 70 qm, zusammen 28 ha 62 a 32 qm.
Der Versteigerungsvermerk ist am

13. März 1936 in das Grundbuch eingetragen.
Als Eigentümer war damals der Landwirt Gustav Wiegatz und seine Frau Irmgard Wiegatz, geb. Bergmann, in Barenshken in Gütergemeinschaft eingetragen.
Das höchstzulässige Gebot ist gemäß der Verordnung vom 30. 6. 1941 (RGBl. I S. 354 ff) vom Landrat in Schreiben vom 10. 9. 1941 auf 45.000.— RM festgesetzt. (St. V. I. Nr. A. 483/41).
Dagegen war die sofortige Besondere (2 Wochen nach Zustellung) gegeben.
Amtsgericht Ruß, den 25. Juni 1942. ges. Nowack.

Jünger
Ish. Kana handbassel m. buntem Halsband verkaufen.
Bogen Behörung abgegeben bei
Buttcherieit Hermann-Göring-Straße 8.
Habe meinen dunkelbl. Mantel am 24. 6. 42 am Strand zw. Sandkrug u. Süderp. verloren.
Ehrl. Finder wird gebeten, dens. geg. Bel. i. Fundbüro abzugeben.

Kleiner Kahn
17 Fuß lang, schmal gebaut, ist von Drahtseilen verriegelt.
Bitte um Nachricht geg. Belohn. Kriegsgerat Anna Labrenz.

Nachhilfe
hunden für einen 12 jähr. Schüler d. Oberschule, mögl. auch während der Ferien gesucht.
Zufucht, unt. 8461 a. d. M. Dampf.

Elektr. Kronleuchter
Klamm, 15 RM zu verkaufen. Zu erfragen an den Schalter d. W.

Jagdgewehr
(Drilling) 3. vert. (180 RM.)
Helene Rugullis
Dittmann (Post).

Ein groß. starkes Arbeitspferd
Paul Jonsloht
Schwanenstr. 18.

Radioempf.
gut erhaltener
Zufucht, unt. 8472 a. d. M. Dampf.

Kinderportwagen
bring zu kaufen gesucht.
Frau Reinhold
Mühlenstr. 15 f.

Kobaltkeine
Pferde
ob. auch Köhler zu kaufen gesucht.
Angab. unt. 8471 a. d. M. Dampf.

Bereregenmantel
zu kaufen gesucht.
Zufucht, unt. 8465 a. d. M. Dampf.

Stiel. Schrank
zu kaufen gesucht.
Zufucht, unt. 8467 a. d. M. Dampf.

Damenpelz
zu kaufen gesucht.
Angab. unt. 8468 an das Memeler Dampfboot.

Schulturnier
sofort zu kaufen gesucht.
Toullmin
Preußlin.

Reichsangelegter
sucht logische oder möbl. Zimmer
Zufucht, unt. 8420 a. d. M. Dampf.

3 1/2-Zimm.-Wohnung
in Memel oder Umgebung
von Beamten gef. Zufucht, unt. 8419 a. d. M. Dampf.

Wohnung
in der Dahlenstraße, suche größere Wohn. Zufucht, unt. 8462 a. d. M. Dampf.

Möbl. Zimmer
mit Küchenbenutz. ob. N. Wohn. gef. Zufucht, unt. 8470 a. d. M. Dampf.

Suche
kleines, leeres Zimmer
auch möbl., geg. Aufwartung. Zufucht, unt. 8460 a. d. M. Dampf.

Schiffing. 1 u. 2 t sofort oder später möbl. Zimmer mit etwas Kochgelegenheit für längere Zeit. Eigene Küche. Zufucht, unt. 8465 a. d. M. Dampf.

Sehrbedrängte möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit sofort gef. Angab. an die Geschäftsstelle d. W. in Sebdrang erb.

Sandwerker sucht gut möbl. Zimmer Zufucht, unt. 8418 a. d. M. Dampf.

Möbl. Zimmer
sofort zu verm. Zufucht, unt. 8453 a. d. M. Dampf.